



Tanzlaube, Gefängnis und Schützenstand: «Das Gemeindt Huos zue Wohlräu»

Das Gemeindehaus der Genossame Wollerau, oder wie in den alten Schriften genannt «das Gemeindt Huos zue Wohlräu», hat eine bewegte Geschichte durch die Jahrhunderte hinter sich. Ob als Schullokal, Schützenstand, Gefängnis, Polizeiposten oder für Hochzeiten und Tanzanlässe, für vieles hat dieses ehrwürdige Haus bereits gedient. Sogar Gottesdienste wurden im Grossen Saal früher abgehalten.

Von 1618 bis 1648 tobte in Europa der 30-jährige Krieg, vor allem auf dem Gebiet des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Die Kriegshandlungen selbst, aber auch die durch sie verursachten Hungersnöte und Seuchen verwüsteten und entvölkerten ganze Landstriche. In Teilen Süddeutschlands überlebte nur ein Drittel der Bevölkerung. Obwohl defacto zum Reichsverband zugehörig, beteiligte sich die Schweizerische Eidgenossenschaft klugerweise (ausser im Grenzschutz) nicht an den Kampfhandlungen, da sie sonst zwischen Katholiken und Protestanten aufgerieben worden wäre. 1648 legte der Westfälische Friede in Münster und Osnabrück die Machtbalance zwischen Kaiser und Reichsständen neu fest. Dieser Friedensvertrag brachte den Eidgenossen den grössten Nutzen. Die geschickt geführten Verhandlungen endeten mit der Loslösung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation sowie der von allen europäischen Mächten anerkannten Unabhängigkeit.

Ganze 34 Jahre nach diesen Kriegswirren wurde das heutige Gemeindehaus von den Genossen 1682 im Frondienst erbaut. Dieser Bau ist wohl einer der markantesten in Wollerau und Umgebung, was die Geschichte betrifft. Das Haus hat einen Grundriss von etwa 12x12 Metern und ist gut 14 Meter hoch. Es bestand wohl in dieser Zeit ein Bedürfnis, ein Lokal zu bauen, in dem die Gemeindeversammlungen abgehalten werden konnten. Zudem war es das einzige Lokal für Festivitäten wie Tanzanlässe, Hochzeiten und vieles mehr. Der Bauplatz konnte seinerzeit vom damaligen Wirt der St. Verena, Hans Jost Müller, erworben werden, der dann laut Urkunde vom 16. August 1683 «den Hofleuten» noch gestattete: «in der bisherigen Richtung zu und von der vordern Tür zur Tanzlaube im Gemeindehaus daselbst zu gehen und zwar

an Kirchweihungen, Gemeinden, Schiessenden, Hochzeiten und andern dergleichen Festtagen». Weiter gab Wirt Müller in der Verschreibung vom 23. April 1698 den Hofleuten «gewald und grächting Khent vor dem gmeindt Hus, wan es mögen zue und von dem Hus gehen, ufen und ihnen, zue allen Ziten über Kurtz oder Lang. Jedoch allezeit des minstens Schadens wägen».

Im 18. Jahrhundert wurde der Saal als Schullokal benutzt und der Wohnraum beherbergte den Frühmesser (Priester, der die Frühmesse gelesen hat) und den Lehrer. Die Tanzlaube (Saal) wurde 1774 renoviert und 1790 die untere Wohnung restauriert, wobei besonders des Hochwürden Herrn Frühmessers Stuben genannt wurden.

1781 hatte es sich Pfarrer Kümy zur Aufgabe gemacht, ein schönes neues Gotteshaus für Wollerau im neoklassizistischen Stil erstellen zu lassen. Die Genossame hat dazu nicht nur unentgeltlich Holz für den Bau der neuen St.-Verena-Kirche gesprochen, sondern stellte während der Bauzeit bis zur Vollendung 1787 das Gemeindhaus für die Gottesdienste zur Verfügung.

Bis zum Jahr 1804 wurde im Gemeindehaus alljährlich die Meyengemeind abgehalten und seither versammelten sich jeweils am Ostermontag die Genossenbürger zur ordentlichen Genossengemeinde. Seit der Einführung der Helvetischen Verfassung 1798 diente es auch der politischen Gemeinde Wollerau bis weit in die Neuzeit als Lokal für die Gemeindeversammlungen. Während vielen Jahren hatten das Gericht und der Rat des Hinterhofes im Gemeindehaus ihre Amtsstuben. Die Sekundarschule war in den Jahren 1866/67 im Gemeindehaus einquartiert. Zudem diente das Haus bis 1864 als Schützenstand. Laut alten Unterlagen schossen die Schützen mit Gewehren zu den Fenstern hinaus in Richtung heutiger Kantonsstrasse.

In Kriegszeiten wurden nicht selten militärische Einheiten einquartiert. So 1712 im Zweiten Villmergerkrieg, 1798 bis 1803 beim Franzoseneinfall und 1847 beim Sonderbundkrieg. 1833 war eine Kompanie eidgenössischer Soldaten stationiert, da Wollerau zum alten Stand Schwyz hielt.

1871 war das Haus Quartier für 81 Soldaten der internierten französischen Bourbaki-Armee, die sich selbst in schweizerische Gefangenschaft begeben hatten. Dazwischen war der Polizeiposten inkl. Gefängniszellen für Verbrecher in den oberen Räumen untergebracht.

1880 wurde die auf der Nordseite stehende alte Scheune, die zur Liegenschaft St. Verena gehörte, abgebrochen und an deren Stelle ein Wohnhaus gebaut, das «Bücheler-Haus». Nachträglich bedauerten die Genossen sehr, nicht den Mut gehabt zu haben, diesen Bauplatz zu erwerben, da nun das neue Wohnhaus zwischen Gemeindehaus und St. Verena stand und den Blick auf das geschichtsträchtige Haus versperrte.

Im Laufe des Jahres 1922 hat die Korporation Wollerau den südlich an das Gemeindehaus angrenzenden Garten angekauft. Später konnten sämtliche Räumlichkeiten ob dem Saal an den Bezirk Höfe vermietet werden, welches Verhältnis viele Jahre anhielt. 1939 ging eine Komplettrenovation des Grossen Saals vonstatten. Dabei wurden die Wappen der 22 Genossengeschlechter angebracht

und die nördliche Wand mit einem Madonnabild und dem Wappen des hinteren Hofes verziert. 1944 wurde ein Ausbau für zwei Wohnungen bewilligt und 1963 sogar eine Autogarage eingebaut. Sieben Jahre später erfuhr die Nordfassade eine Generalüberholung und 1973 konnte ein neues Dach realisiert werden.

Im Jahr 1974 gelang es der Korporation Wollerau, eine lang ertragene Scharte auszuwetzen, die neue St. Verena («Bücheler Haus») konnte dem Genossengut einverleibt werden. Wie bereits beschrieben, verdeckte das 1880 erbaute Dreifamilienhaus die Sicht auf das «Gmeindhus». Am 26. Juli 1974 kam das Haus zur Versteigerung und dank sieben mutigen Bürgern konnte es für Fr. 165 000.– erworben werden. Der Weg war frei für den Abbruch und die Wieder-Sichtbarmachung vom Dorf her auf das Korporationshaus. Abgerissen wurde es aber erst 1989. Bund, Kanton und Gemeinde Wollerau leisteten Beiträge an dieses Vorhaben. So präsentiert sich das Gmeindhus heute in seiner vollen Pracht. Den Kauf von 758m² Land, östlich anstossend, konnte man 1982 tätigen.

1985 folgte eine Totalrestaurierung des Gemeindehaussaales (Tonplattenbelag und elektrische Bodenheizung) und nach dem Hausabbruch von 1989 konnte nach Sprechung von Fr. 535 000.– eine komplette Innen- und Aussensanierung in Auftrag gegeben werden. Zugleich baute man das Kellergeschoss aus und weitere Begegnungsräume wurden geschaffen. Das umliegende Gelände hat die Korporation der Gemeinde Wollerau als Begegnungszone unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der 700-Jahr-Feier der Korporation Wollerau konnte 1991 der Genossenrat den von der Gemeinde Wollerau neu erstellten Dorfplatz mit Brunnen und die Erholungsanlage mit Spielplatz der Bevölkerung mit Freude präsentieren. Seitdem wurden diverse Unterhaltsarbeiten und der Einbau einer Gasheizung realisiert. Im Keller entstand ein Museum, welches die Geschichte der Korporation und der Region ausführlich zeigt. Die Wohnung im Obergeschoss ist regelmässig vermietet und 2017 bewilligten die Genossenbürger die neuerliche Sanierung des Daches und des Dachgeschosses, so dass die Genossen noch lange Freude an diesem geschichtsträchtigen Haus haben.



Das Gemeindehaus der Korporation Wollerau verewigt in einer wunderschönen Tuschzeichnung von Paul Bachmann.

Aus dem Archiv der Korporation Wollerau Rolf Meister, Chronist